Sonnabend, den 16. Juni 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 162. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Attentat auf den Innenminister.

Ein Unbekannter feuert auf den Innenminister Pieracki drei Revolverschüsse ab und wirft eine Bombe. — Der Minister, durch zwei Kugeln getroffen, stirbt kurze Zeit nach dem Attentat. — Der Täter unerkannt entkommen.

Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde auf den Innenminister Pieracki in dem Augenblick, als er im Begriff war, das Haus Nummer 3 in der Foksalstraße zu verlassen, wo er, wie gewöhnlich, in den Gesellschaftsräumen des Klubs des Regierungsblocks das Mittagsmahl einnahm, ein Attentat verübt. Es trat ein junger Mann an ihn heran und gab aus einem Revolver drei Schüsse ab und warf eine Bombe. Zwei Schüsse trafen den Minister am Hinterkopf so schwer, daß er zusammenbrach und bewußtlos in das Militärlazarett in der Nähe des Ujazdowski-Parks überführt werden mußte. Die Bombe explodierte nicht.

Der Täter, ein kleiner, schmächtiger junger Mann, ergriff unmittelbar nach Abgabe der Schüsse die Flucht und konnte noch nicht festgenommen werden; die Polizei ist ihm aber auf der Spur. Auf der Flucht hat der Täter einen ihn verfolgenden Polizeibeamten durch einen Revolverschuß verletzt. Kurz nach seiner Einlieferung ins Lazarett ist Minister Pieracki an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Innenminister Pieracki, der im Jahre 1895 geboren wurde, war eines der hervorragendsten Mitglieder des Regierungsblocks und gehörte zu dem engsten Kreis um Marschall Pilsudski, zu der sog. Oberstengruppe. Als ehemaliger Legionäroffizier erlangte Pieracki den Militärgrad eines Obersten im polnischen Generalstab. Im Jahre 1928 ist er als einer der Spitzenkandidaten des Regierungsblocks in den Sejm gewählt worden. Seit vielen Jahren gehört Pieracki als maßgebliches Mitglied der Regierung an.

Die Nachricht von dem Attentat auf den Innenminister Pieracki verbreitete sich im ganzen Lande wie ein Lauffeuer. In allen größeren Städten wurden von den Zeitungen Extrablätter herausgegeben, die Kunde von der unverantwortlichen Mordtat gaben. In zahlreichen Städten wurden zum Zeichen der Trauer die Kino- und Theatervorstellungen abgebrochen.

Um 8 Uhr abends erschienen in der Leichenhalle des Ujazdowski-Spitals, in welcher die Leiche des Ministers aufgebahrt wurde, die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Kozlowski an der Spitze und erwiesen dem toten Minister die letzte Ehre. Am Sarge üben Beamte des Innenministeriums sowie Mitglieder des Kreises des 4. Legionenregiments, in welchem Minister Pieracki Dienst tat, die Ehrenwache aus.

Die Beerdigung des toten Ministers wird auf Staatskosten mit militärischen Ehren stattfinden.

Der Verwaltungsrat des Verbandes der Verteidiger Lembergs hat sich an die Familie des ermordeten Ministers und an die maßgebenden Stellen mit der Bitte gewandt, die Leiche des Ministers Pieracki auf dem Friedhof der Verteidiger Lembergs beizusetzen. Minister Pieracki war nämlich im Jahre 1918 Kommandant eines Abschnitts bei der Verteidigung Lembergs.

• • •

Einer ruchlosen Mordtat ist der Innenminister Polens zum Opfer gefallen. Noch weiß man nicht, wer der Mörder ist und was die Beweggründe seiner Tat gewesen sein mögen. Unbekannt ist auch, ob es die Tat eines einzelnen Fanatikers ist oder ob sich dahinter ein politisches Komplott verbirgt. Eines jedoch kann jetzt schon gesagt werden: es ist eine ebenso brutale wie unverantwortliche Tat, die bar jeden politischen Sinnes ist und von jedem verantwortungsbewußten Politiker abgelehnt und scharf verurteilt werden muß.

Bereits einmal in der Geschichte des neu erstandenen Polens kam der Revolver bei Austragung politischer Gegensätze in Anwendung: als der erste gewählte Präsident der polnischen Republik Gabriel Narutowicz den Kugeln des nationalistischen Fanatikers Niewiadomski zum Opfer fiel. Der erste politische Mord von weittragender Bedeutung war auf die nationalistische Verhetzung zurückzuführen. Wo ist nun der Mörder von gestern zu suchen? Noch ist jede Mutmaßung hierüber nicht angebracht, noch schweigt man sich auch amtlicherseits hierüber aus. Hoffentlich bringt die Untersuchung bald Licht hinter diese geheimnisvolle Angelegenheit!

Beileid Dr. Goebbels.

Berlin, 15. Juni. Gleich nach seiner Ankunft in Berlin richtete Reichsminister Dr. Goebbels aus Anlaß des Attentats auf den polnischen Innenminister an den polnischen Ministerpräsidenten folgendes Telegramm: „Soeben bei meiner Landung in Berlin erhalte ich die erschütternde Nachricht von dem ruchlosen Attentat, dem der Minister des Innern Pieracki zum Opfer gefallen ist. Ich bitte Euer Exzellenz den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme engegennehmen zu wollen.“

Dr. Goebbels in Krakau.

Krakau, 15. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte unter Führung des polnischen Kunsthistorikers Dr. Grzybowski die wichtigsten der weltbekannten Kultur- und Kunstdenkmäler der altehrwürdigen Königsstadt Krakau. Namentlich das Königsschloß der Jagiellonen am Wawel erweckte das Interesse des Ministers.

An diesen überaus gastfreundlichen Empfang in Krakau schloß sich ein Empfang der deutschen Kolonie Krakaus in den Räumen des deutschen Konsulats an. An den Empfang der deutschen Kolonie schloß sich ein Essen, das in Abwesenheit des Krakauer Wojewoden vom Vizewojewoden Walicki gegeben wurde.

Um 15.30 Uhr traten Gr. Goebbels und seine Begleiter vom Flugplatz in Krakau im Großflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ den Rückflug nach Berlin über Breslau an. Kurz vor dem Abflug gab Reichsminister Dr. Goebbels in Dankesworten an Minister Szembek der Hoffnung Ausdruck, in nächster Zeit in Berlin Vertreter der polnischen Regierung begrüßen zu können.

Berlin, 15. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels traf Freitag abend gegen 7 Uhr mit dem Großkampfflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ von seiner Reise nach Polen in Berlin wieder ein. Auf dem Flugplatz hatten sich zu seiner Begrüßung u. a. der polnische Gesandte Lipski mit Herren seiner Gesandtschaft eingefunden.

Die Diktatoren schmieden ihre Pläne.

Neues 2stündiges Gespräch unter vier Augen zwischen Hitler und Mussolini.

Venedig, 15. Juni. Nachdem heute, Freitag, morgens Mussolini mit Hitler den Vorbeimarsch der faschistischen Verbände abgenommen hatten, begab sich Hitler zu einem Frühstück, das Unterstaatssekretär Suvich gab.

Am Nachmittag fand eine zweite Unterredung zwischen Hitler und Mussolini statt, die wieder zwei Stunden dauerte und unter vier Augen geführt wurde. Ueber die Zusammenkunft in Venedig wurde folgende abschließende amtliche Mitteilung veröffentlicht: „Der italienische Regierungschef und der deutsche Reichskanzler haben heute die Prüfung der Fragen der allgemeinen Politik und die ihre Länder unmittelbar interessierenden Probleme in einem Geiste herzlicher Zusammenarbeit fortgesetzt und abgeschlossen. Die so eingeleiteten persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungschefs werden künftig fortgesetzt werden.“

Was die Faschistenführer besprachen.

Eine Auslassung von Mussolinis Schwiegersohn.

Venedig, 15. Juni. Zu den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler Adolf Hitler und Mussolini erklärt Ciani, der Schwiegersohn des italienischen Staatschefs, Pressevertretern gegenüber: Man habe nur in ganz großen Zügen die politische Lage durchbesprochen. Dabei hätten die beiden Staatsmänner weitgehende Uebereinstimmung festgestellt. So habe man festgestellt, daß weitere persönliche Kontakte wünschenswert seien. In der Abrüstungsfrage sei man sich darüber klar, daß, wenn für Deutschland die Gleichberechtigung tatsächlich und wirksam geworden sei, es in den Völkerbund zurückkehren könne. Auch über Oesterreich sei gesprochen worden, wobei man der Ansicht sei, daß immer auf der Basis der österreichischen Unabhängigkeit die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich wünschenswert sei. Auf die Frage, ob auch über die russisch-französische Front gesprochen wurde, erwiderte Ciani, daß nur ganz allgemein die beiden Staatsmänner festgestellt hätten, daß sie Regionalpakte für nicht richtig, dagegen allgemeine Abkommen für geeignet halten.

Was deutscherseits über den Besuch gesagt wird.

Das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro sagt zu dem Besuch Hitlers in Venedig folgendes: Der Besuch und sein Charakter wird in Venedig von den anwesenden Diplomaten und Journalisten sehr lebhaft kommentiert. Insbesondere beschäftigt man sich auch stark mit den Pressestimmen, die der Besuch in der ganzen Welt ausgelöst hat. Man vergißt dabei teilweise, daß es sich um keinen offiziellen Staatsbesuch, sondern um eine persönliche Begegnung zwischen Mussolini und dem Führer handelt. Das ergibt sich schon aus dem Ort des Zusammentreffens, den ein offizieller Staatsbesuch wäre in Rom erfolgt. Mussolini war in diesen Tagen im wesentlichen von führenden Männern der faschistischen Partei umgeben. Selbstverständlich ist es falsch, daß der Besuch eine neue große internationale Aktion auslösen soll. Es ist natürlich genau so falsch, daß sich die Unterhaltung in erster Linie um eine Rückkehr Deutschlands nach Genf gedreht habe. Andererseits wird sie selbstverständlich auch eine außenpolitische Wirkung haben, eine Wirkung in Richtung auf eine Befriedung Europas.

Das Weltecho der Zusammenkunft.

London, 15. Juli. Der Nachrichtenteil der Zeitungen wird vollständig von den Meldungen über die Zusammenkunft in Venedig beherrscht. Die gesamte Londoner Presse mit alleiniger Ausnahme des „Daily Herald“ ist durch Sonderberichterstatter in Venedig vertreten. Die

Berichterstatter beschränken sich in Ermangelung zuverlässiger Nachrichten über den Inhalt der Besprechungen der beiden Staatsmänner in der Hauptsache auf die Schilderung der malerischen und eindrucksvollen Szenen, die sich von dem Augenblick der Landung des Flugzeuges Hitlers bis zur großartigen Festbeleuchtung von Venedig abgespielt haben.

„Daily Excelsior" überschreibt seine Meldung: „Die modernen Napoleons sind allein in Napoleons Villa". Der Sondervertreter des Blattes spricht in einem Bericht aus Venedig von den dramatischen Szenen der Nachkriegsgeschichte, der Begegnung des Führers des Südens und des Führers des Nordens. Uber die Aussprache sei amtlich nichts bekannt, es verlaute aber aus ausgezeichneter Quelle, den Hauptgegenstand der Beratungen habe die Frage gebildet, wie Deutschland und Italien sich zusammentun könnten, um der Gefahr des russisch-französischen Bündnisses und der geplanten Bildung einer europäischen Front gegen die beiden Hauptrevisionsmächte, Deutschland und Italien, entgegenzuwirken. **Hitler und Mussolini halten die französisch-russische Gefahr für so groß, daß sie wahrscheinlich die österreichische Frage durch einen Gottesfrieden regeln werden.**

Paris, 15. Juni. Die Pariser Morgenpresse, die ganz im Zeichen der Kammeraussprache über die Heeresnachtragskredite, des deutschen Transfermoratoriums und der Begegnung Hitler-Mussolini in Venedig steht, muß sich in ihrer Berichterstattung über die Zusammenkunft in Venedig mit der ausführlichen Schilderung des Empfanges und des äußeren Rahmens der Zusammenkunft beschränken. Die französischen Sonderberichterstatter können nur auf heute mögliche Hypothesen aufstellen. Offenkundig beeinflußt kennzeichnet die Zeitung „Excelsior" die französische Einstellung zur Begegnung von Venedig wie folgt: Die französischen Regierungskreise erwarten in Abgeklärtheit die Ergebnisse der Besprechungen Hitlers mit Mussolini. Frankreich habe von einem derartigen Meinungsaustausch nichts zu befürchten. Alles, was die Annäherung und die Zusammenarbeit der Völker begünstigen könnte, entspricht dem aufrichtigen Friedens- und Versöhnungswunsch, der die französische Politik in Europa kennzeichne. Alles, was auf ein anderes Ziel herausgehe, könne die französische Regierung nicht bedrängen, da sie ohne glückseligen Optimismus, aber auch ohne gerechtfertigten Pessimismus entschlossen sei, die Rechte Frankreichs zu behaupten und zu verteidigen. In dieser Hinsicht sei zwischen Rom und Paris kein Mißverständnis möglich. Die französisch-italienische Annäherung bleibe weiter auf der Tagesordnung der französischen Außenpolitik.

Wien, 15. Juni. Zu der Zusammenkunft in Venedig zeigt die gesamte Presse eine äußerste Zurückhaltung. Die Blätter beschränken sich auf kurze kommentarlose [A]genturberichte, bringen fast gar keine eigenen Meldungen.

Echo der Stadtratwahlen.

Wie es in Lublin war!

Wir lesen in der zweiten Auflage nach der Konfiskution des Warschauer „Robotnik": Im neugewähltenStadtrat in Lublin wird die Sanacja die Mehrheit haben.

In einigen Wahlkreisen haben die Wahlkommissionen die Zählung der Stimmen unterbrochen und die Urnen mit den Stimmzetteln über die Nacht in das Gebäude des Magistrats geschafft. Und da erwies es sich, daß während im 5. Kreis des 2. Wahlbezirks das Stimmenverhältnis vor der Unterbrechung: Sanacja — 216 Stimmen (40 Prozent), Endecja — 215 Stimmen (40 Prozent) und PPS — 102 Stimmen (20 Prozent) war, so hatte nach der Unterbrechung die Sanacja — 531 Stimmen (80 Prozent), Endecja 102 Stimmen (14 Prozent) und die PPS nur 40 Stimmen (6 Prozent).

Ein anderes Beispiel: Im 8. Kreise des 4. Wahlbezirks, wo vor der Unterbrechung nicht einmal zur Oeffnung der Kuverts geschritten wurde, fand man nach der Unterbrechung an Stimmen: PPS — 66, Endecja — 87, Sanacja — 814. In dem benachbarten Wahlkreis, wo die Unterbrechung bei der Stimmenzählung nicht gemacht wurde, stellte sich das Wahlergebnis wie folgt dar: PPS — 410 Stimmen, Endecja — 350, Sanacja — 216 Stimmen. Die angeführten Ziffern machen ein Kommentar überflüssig.

Ueberdies haben einige unserer Vertrauensmänner sich das Aussehen des Siegels an den Wahlurnen genau gemerkt und behaupten, daß dieses Siegel nach der Herbeischaffung der Urne aus dem Magistrat anders ausgesehen habe. Von dieser Beobachtung wurde die Wahlkommission unverzüglich in Kenntnis gesetzt.

Amerika und das deutsche Transfermoratorium.

Washington, 15. Juni. Hull erklärte in der Pressekonferenz am Freitag, daß die amerikanische Regierung von ausländischen Regierungen keine Aufforderung zur Bildung einer Einheitsfront gegen das deutsche Transfermoratorium erhalten habe. Im übrigen betonte Hull erneut, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegen das deutsche Moratorium nur dann Vorstellungen erheben werde, wenn eine Diskriminierung amerikanischer Staatsangehöriger zugunsten anderer Ausländer nachgewiesen werden könnte.

Nachtragskredite beschlossen.

Mit 454 gegen 125 Stimmen hat die französische Kammer der Regierung neues Geld für Rüstungszwecke bewilligt.

Paris, 15. Juni. Die Kammer setzte am Freitag um 15 Uhr die Aussprache über die Militärkredite fort. In einer einstündigen Rede legte der ehemalige Ministerpräsident Daladier den Standpunkt seiner Partei dar. In seiner Rede spiegelte sich das Hauptproblem wieder, die Frage nämlich, ob Frankreich zur zweijährigen Dienstzeit zurückkehrt oder nicht. Daladier erklärte, daß die radikalsozialistische Partei für die angeforderten Nachtragskredite stimmen würde in der Erwartung, daß damit ein für allemal die Pläne auf Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit fortfallen. Nachdem man sich nun gegen das offensive und füer das defensive System entschieden und die entsprechenden Befestigungen angelegt habe, könne man die angeforderten Kredite nicht verweigern. Man dürfe aber daraus die Gesamtheit der Maßnahmen, die für das defensive System vorgesehen seien, und zwar auch unter Berücksichtigung der mageren Jahre, nicht durchbrechen, sonst käme man unweigerlich zur Heraufsetzung der Dienstzeit, was grundsätzlich abzulehnen sei. Das augenblickliche System sei völlig ausreichend, zumal dank der Bestimmungen über die sog. Disponibilität ohne Befragung des Parlaments 500 000 Mann einberufen werden könnten.

Die Rede Daladiers wurde mit starkem Beifall von den Radikalsozialisten, den Neusozialisten und auch einigen linken Bänken der linken Mitte und der Sozialisten aufgenommen. Die Radikalsozialisten, so erklärte außerdem Daladier, wurden der Kampagne für die Aufhebung des Gesetzung über die einjährige Dienstzeit nicht ausweichen.

Nach der Rede Daladiers, der im Namen der Radikalsozialisten erklärt hatte, daß die Partei für die Nachtragskredite stimmen würde, unter der Forderung einer Kontrolle der künftigen Verteilung und einer Untersuchung der bisherigen Unregelmäßigkeiten, brachte der Neusozialist Renaudel zu Art. 1 der Vorlage einen Zusatzantrag ein, der eine parlamentarische Kontrolle der vergebenen Lieferungsaufträge für die Befestigungsarbeiten verlangt und eine Ueberschreitung der Kredite ohne Genehmigung des Parlaments untersagt. Renauld verlangte im übrigen sofortige Aufklärung über die Frage der Militärdienstzeit.

Am Abend nahm die Kammer die Gesamtvorlage der Regierung über die militärischen Nachtragskredite in Höhe von 3120 Millionen Franken mit 454 deden 125 Stimmen an. Ministerpräsident Doumergue hatte die Vertrauensfrage gestellt. Außer den Kommunisten und den Sozialisten stimmten auch die unabhängigen Sozialisten oder „Pupiste" genannt, sowie einige Neusozialisten gegen die Vorlage. Dieses Ergebnis dürfte aber noch einigen Berichtigungen unterliegen, da sich herausgestellt hat, daß verschiedene Abgeordnete mehrere Stimmzettel abgegeben haben. Das endgültige Ergebnis wird daher am Sonnabend im Journal officiell erscheinen. Die Kammersitzung wurde daraufhin aufgehoben.

Deutsche Note in Sachen der Auslandsschulden.

Berlin, 15. Juni. Die deutsche Reichsregierung hat gestern eine Note über den Transfer für ausländische Schulden den interessierten Mächten überreichen lassen. In der Note begründet die Reichsregierung den deutschen Schritt in der Transferfrage näher.

Italien zahlt auch nicht.

Rom, 15. Juni. Die italienische Regierung hat in Washington mitgeteilt, daß sie infolge der Weltwirtschaftslage die am 15. Juni fällige Kriegsschuldenrate nicht zahlen könne.

Uebergangsverfassung für Oesterreich beschlossen.

Wien, 16. Juni. Der Ministerrat hat am Freitag die Beratungen über das Uebergangsgesetz für die Bundesverfassung zu Ende geführt. Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft. Damit werden auch die meisten Hauptstücke der Verfassung wirksam werden.

Bürgermeister Seitz schwer krank.

Aus Wien wird berichtet, daß Bürgermeister Seitz durch die beinahe vier Monate dauernde Haft an seiner Gesundheit schweren Schaden genommen hat. Ein Herzspezialist stellte bei Seitz bedenkliche Verkalkungserscheinungen fest. Außerdem hat Seitz seit vielen Jahren ein schweres Magenleiden. Das Röntgenbild zeigt Narben von Magengeschwüren und einen hypertrophischen Darm. Seitz hat nur eine Niere, so daß jede Krankheit, von der er befallen wird, schwerer ist. In der Haft hat Seitz sieben Kilogramm an Gewicht verloren. Sein Gesundheitszustand ist also sehr schlecht. Trotzdem wird er im Kerker gehalten, ohne daß der Hochverratsprozeß angesetzt wird.

Zwei Todesurteile im Horst Wessel-Prozeß

Berlin, 15. Juni. Im Horst Wessel-Prozeß beantragte der Staatsanwalt wegen gemeinschaftlichen Mordes gegen die Angeklagten Sally Epstein und Hanns Ziegler die Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, wegenBeihilfe zum Morde gegen den Angeklagten Peter Stoll, 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust. — Die Angeklagten brachen in Tränen aus.

Die Angeklagten Epstein und Ziegler sind vom Gericht zum Tode verurteilt worden. Der Angeklagte Stoll erhielt wegen Beihilfe 7½ Jahre Zuchthaus.

Erzbischof gegen Schmähungen.

Breslau, 15. Juni. Zum Schutze der kirchlichen Ehre hat das Erzbischöfliche Ordinariat Breslau eine Erklärung erlassen, in der u. a. gesagt ist:

„In den letzten Wochen sind in verschiedenen Städten der Erzdiözese beleidigende Schmähungen und Verdächtigungen gegen Geistliche und katholische Jugendorganisationen von beachtenswerter Seite in öffentlichen Versammlungen ausgesprochen und in der Presse sowie auf zahllosen Flugblättern verbreitet worden. Zum Schutze des öffentlichen Friedens, in Sorge um das religiöse Empfinden des katholischen Volkes und zur Wahrung der Ehre des Klerus hat die Erzbischöfliche Behörde an den maßgebenden Stellen eindringlichst Verwahrung dagegen eingelegt. Weil aber alles das in voller Oeffentlichkeit sich vollzogen hat, ist es notwendig, auch öffentlicht dagegen hiermit Einspruch und Verwahrung kundzugeben."

Ein Pfarrer ausgestoßen.

Die Reichskommission des Konsistoriums in Memel fällte das Urteil in dem Verfahren gegen den Führer der Christlich-Sozialen Arbeitsgemeinschaft, Pfarrer Freiherr von Saß. Es lautet auf fristlose Entlassung ohne jeden Anspruch auf Pension und bedeutet die Ausstoßung von Saß aus dem Pfarrerstande.

Freiherr v. Saß soll noch kurz vor Urteilsspruch angeboten worden sein, daß, falls er Memel verlassen würde, für ihn eine Stellung in Deutschland zur Verfügung stehen würde. v. Saß lehnte jedoch dieses Anerbieten ab und erklärte, er würde im Memelland bleiben.

Prozeß gegen die 110 Kommunisten.

Zuchthausurteil — Aufregende Szenen bei der Urteilsverkündung.

In dem großen Oppelner Prozeß gegen 110 Kommunisten wurden vier Angeklagte zu 15 Jahren Zuchthaus, vier zu 12 Jahren und neun zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Zuchthausstrafen für die übrigen Angeklagten liegen unter 15 Jahren Zuchthaus. Bei fünfzehn Angeklagten wurde Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Achtzehn Angeklagte wurden freigesprochen und bei sechs Angeklagten wurde das Verfahren eingestellt.

Die Strafbegründung nimmt für den überwiegenden Teil der Angeklagten Vorbereitung zum Hochverrat, Planung von Sprengstoffverbrechen und Besitz von Sprengstoff als Delikt an. Der Oppelner Kommunistenprozeß war einer der größten Hochverratsprozesse, die in Deutschland je verhandelt wurden. Die 110 Angeklagten wurden beschuldigt, im März 1933 und noch in den folgenden Monaten einen bewaffneten Aufstand vorbereitet zu haben. In der Hauptverhandlung widerriefen die Angeklagten ihre Geständnisse und erklärten, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, „daß sie ihnen erpreßt worden sind". Das Gericht lehnte aber diese Aussagen ab und hielt die Angeklagten für überführt.

Nach der Urteilsverkündung kam es, wie das B. T. weiter meldet, noch zu einer aufregeden Szene, als einer der Angeklagten „Nieder mit der Klassenjustiz" rief. Auf der Anklagebank gab es beim Spruch des Gerichts erregte Bilder.

Zu Weygands Besuch in England.

London, 15. Juni. „Daily Telegraph" meldet: General Weygang wird nächste Woche bei seinem Besuch in England einen oder zwei Tage in London verbringen und dann als Gast des Generalmajors Charles Grant in dessen Landhaus in Epsom Wohnung nehmen. Generalmajor Grant ist Oberbefehlshaber des Londoner Bezirks. Die beiden Generale hatten im letzten Jahre des Weltkrieges eng zusammengearbeitet. General Weygang war Marschall Fochs rechte Hand und Generalmajor Grant war als Vertreter der britischen Armee dem Stabe Fochs zugeteilt. Der französische General kommt nicht im amtlichen Auftrage. Er wird aber vielleicht die Gelegenheit benutzen, nicht nur Erinnerungen, sondern auch Ansichten auszutauschen.

Tagesneuigkeiten.

10 000 Kinder in Kolonien und Halbkolonien.

Nach Beendigung des Schuljahrs fahren heute die ersten Kindergruppen in einer Zahl von über 2000 in die Ferienkolonien, und zwar werden in Czarnocin 121, in Tomaschow 170 und 150, in Burzenin 130, in Blaszki 200, in Sieradz 200, in Sompolno 130, in Sulejow 160, in Wolborz 130, in Tuszyn 140 und in Rajsk 70 Kinder untergebracht werden. Die Schulkinder werden 28 Tage unter besonderer Aufsicht von Erziehern auf dem Lande weilen. Am 15. Juni werden andere Kinder in den Kolonien untergebracht. Diese Kolonien werden vom Komitee des Kuratoriums organisiert.

Außerdem werden heute von Wohltätigkeitsinstitutionen Kinder in Sommerkolonien und Heilanstalten versandt werden, und zwar gegen 1000.

Wie in den vergangenen Jahren organisiert die Stadtverwaltung auch in diesem Jahre Holbkolonien für Volksschulkinder, die im 3. Mai-Park untergebracht werden. Und zwar werden ab Montag, den 18. Juni, 2500 Kinder dort weilen, und ab 15. Juli eine zweite Partei von ebenfalls 2500 Kindern.

Insgesamt werden in diesem Jahre gegen 10 000 Kinder in Ganz- und Halbkolonien verweilen. (a)

Beendigung des Schuljahres.

Heute haben für die Volksschüler die großen Sommerferien begonnen.

Wie uns vom Schulinspektorat im Zusammenhang mit der Beendigung des Schuljahres mitgeteilt wird, haben die letzte Volksschulklasse insgesamt 4355 Kinder besucht. Von diesen sind 4237 Schülern Abgangszeugnisse ausgefolgt worden. Insgesamt haben die Volksschulen 7500 Kinder verlassen, die entweder die Schule beendigten oder das schulpflichtige Alter überschritten haben oder nach Mittelschulen übergegangen sind. (a)

In Sachen der Einkommensteuer.

Die Lodzer Finanzkammer hat, wie wir erfahren, den Finanzämtern ein Rundschreiben hinsichtlich einer Berücksichtigung der Verschuldung der Steuerzahler bei der Berechnung der Einkommensteuer zugesandt. Es wird darin angeordnet, daß bei derVeranlagung der Einkommensteuer von Immobilien alle getätigten Zinszahlungen für die auf dem Objekt lastenden Schulden zu berücksichtigen seien. (p)

An 30. Juni letzte Frist für die Vermögensabgabe.

Wie wir erfahren, sind die Lodzer Finanzämter zur Versendung von Mahnungen an die Zahler der außerordentlichen Vermögensabgabe geschritten. Am 30. d. M. läuft die äußerste Frist zur Entrichtung dieser Steuer für die 2. Zahlergruppe — Industrie- und Handelsunternehmen sowie freier Berufe — ab. Spätere Zahlung muß mit Verzugszinsen geschehen. (p)

Preisherabsetzung für Schweinefleisch und Wursterzeugnisse

Die Wojewodschaftskommission für Preisfestsetzung hat ab heute die Preise für Schweinefleisch und Wursterzeugnisse um 15 Prozent herabgesetzt. Im Kleinhandel werden kosten: Schweinefleisch 0,80 Zl., Speck 1,60 Zl., Wurst 1,60 Zl., Schmalz 1,80 Zl., gekochter Schinken 3,80 Zloty, Krakowska 3,80 Zl. (a)

Die Bäcker wollen die Gebäckpreise erhöhen.

Die Lodzer Bäckerinnungen haben beschlossen, bei der Stadtverwaltung die Erhöhung der Preise für Brot und Semmeln um 10 Prozent zu beantragen. Die Bäcker begründen ihren Antrag mit der Steigerung der Mehlpreise. (p)

Immer weniger Provinzkaufleute in Lodz.

Aus kaufmännischen Kreisen wird uns mitgeteilt, in Lodz lasse sich eine beunruhigende Feststellung machen, und zwar, daß immer weniger Kleinkaufleute aus der Provinz unsere Stadt aufsuchen. Es sei dies für die hiesigen Kaufleute mit fatalen Folgen verbunden, da die Umsätze in den Geschäften ständig in der Abnahme begriffen seien. Käufe würden nur in minimalen Mengen auf dem Korrespondenzwege getätigt. Erwähnt sei, daß auf die Handelsumsätze mit den kleineren Städten auch die Beschränkung des Autobusverkehrs eingewirkt hat, was mit den neuen Vorschriften über die Konzessionierung der Autobuslinien zusammenhängt. (p)

Vor der Versteigerung größerer Industriewerke.

Wegen nichtentrichteter Rückzahlung von Darlehen sind für August d. J. die Versteigerungen mehrerer riesiger Industriebetriebe vom Kreditverein anberaumt worden. Die Versteigerung ist u. a. für die Gebäude und Einrichtungen der bekannten Industriewerke Lorentz und Krusche A.-G. in Zgierz ausgeschrieben worden. Dieser große Fabrikkomplex ist zusammen mit den Maschinen auf die unverhältnismäßig niedrige Summe von 20 000 Pfund Sterling, d. h. etwa eine halbe Million Zloty abgeschätzt worden. (p)

Höhere Staatsbeamte in Urlaub.

Der Lodzer Polizeikommandant Inspektor Eliesser-Niedzielski tritt heute seinen Erholungsurlaub an. Er wird von Kommissar Frankowski vertreten. Der stellvertretende Starost von Lodz, Rosicki, hat bereits gestern seinen Urlaub angetreten.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Opoczynskischen Fabrik, Moniuszkostraße 2, zog sich der Arbeier Zygmunt Marciniak (Drewnowska 37) eine tiefe Wunde am Kopfe zu. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach seiner Wohnung. — Der Kohlenfuhrmann Stanislaw Makowski von der Zygmuntstraße fiel auf dem Bahnhof in Karolew unter einen Wagen und erlitt einen Beinbruch sowie allgemeine Verletzungen des Körpers. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. — Auf dem zweiten Kanalisationsabschnitt fiel dem Arbeiter Feliks Janiak ein Brett auf den Kopf. Ihm wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft ein Verband angelegt. (p)

Durch den Genuß verdorbener Wurst vergiftet.

Die im Hause Srudmiejskastraße 57 wohnhafte Familie Cans, die aus 6 Personen besteht, wurde nach dem Genuß von Wurst von heftigen Magenschmerzen befallen, weshalb Nachbarn einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Dieser stellte fest, daß sich die Familie Cans durch den Geneuß von verdorbener Wurst eine Vergiftung zugezogen hatte. Nach einer Magenspülung konnten alle Familienglieder am Orte belassen werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Tagung der Gesang- und Musikvereine in Pabianice.

Am Sonntag, den 27. d. M., findet in Pabianice eine Tagung der polnischen Gesang- und Musikvereine der Lodzer Wojewodschaft statt, zu der die Chöre aus Lodz, Konstantynow, Zgierz, Lutomiersk, Szadek, Ruda-Pabianicka, Rzgow, Tuszyn und anderen Städten Einladungen erhalten haben. In dem Programm der Tagung sind u. a. ein Wettbewerb der Chöre und Konzerte der Orchester vorgesehen. An der Tagung werden auch Vertreter der Behörden teilnehmen. (p)

Zur Meldung über den Einsturz eines Schornsteingerüsts.

Zu der gestrigen Meldung des Büros „Polpeß" über den Einsturz eines Gerüsts bei einer Schornsteinabtragung erhielten wir vom Bauunternehmer Lewandowski, Piaskowa 7, ein Schreiben, in dem gesagt ist, daß nicht das Gerüst eingestürzt sei, sondern nur eine Vorrichtung zur Herablassung der abgetragenen Schornsteinziegel.

Zwei kleine Brände.

Die Lodzer Feuerwehr wurde vorgestern zu zwei Bränden gerufen, die in Wohnhäusern ausgebrochen waren. Es geriet nämlich die Dachpappe des Hauses Pomorskastraße 38 in Brand. Das Feuer konnte vom 1. Löschzuge in wenigen Minuten unterdrückt werden. Der Schaden ist nicht groß. Der zweite Brand kam auf dem Dachboden des Hauses Lokatorskastraße 11 zum Ausbruch. Der 4. Löschzug konnte das Feuer in 15 Minuten unterdrücken. Auch in diesem Falle ist der Schaden unbedeutend. (p)

Schwerer Verkehrsunfall auf der Rzgower Chaussee.

Auf der Chaussee bei Rzgow hat sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen. Der mit Lebensmittel beladene Wagen des Landmanns Josef Druszcz aus Podolin bei Petrikau begegnete einem aus Lodz kommenden Autobus, bei dessen Anblick die Pferde scheuten und durchgingen. Dabei stieß der Wagen mit dem Autobus zusammen und Druszcz sowie seine Frau wurden von dem Wagen herabgeschleudert. Der Landmann wurde sehr schwer verletzt, ihm platzte die Schädeldecke und brachen zwei Rippen. Die Frau kam mit leicheteren Verletzungen davon. Es wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Ehepaar die erste Hilfe erwies und den Mann, dessen Zustand hoffnungslos ist, nach dem Krankenhause in Radogoszcz überführte. Es ist von der Polizei eine Untersuchung eingeleitet worden. (p)

Von einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt.

An der Ecke der Koscielna- und Zydowskastraße wurde gestern der 23jährige Arbeiter Stefan Czyzewski (Marysinska 22) von einem Auto überfahren. Czyzewski erlitt einen Bruch der Schädeldecke und des Armes sowie allgemeine Körperverletzungen. Ein Arzt der Retungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn dann in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Eine Geisteskranke vom Eisenbahnzuge überfahren.

Auf der Eisenbahnstrecke unweit von Kolnischki wurde vorgestern nachmittag die Leiche einer Frau gefunden, die vom Zuge überfahren worden war. Es war dies die Geisteskranke Wiktoria Derendarz aus dem Dorfe Kalska Wola, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz. Es ist noch unbekannt, ob man es hier mit einem Unfall oder einem Selbstmord zu tun hat. (p)

Ins Uferlose.

Roman von Marie Stahl.

(1. Fortsetzung)

Sollte sie nicht eines Opfers wert sein, des Opfers eines Glorienscheins?

„O Markwitz — lieber Freund — eben schrieb ich an Sie — wie Sie mich überraschen! Ich bat Sie —"

Gabriele sank auf den nächsten Diwan, drückte das blonde Haupt in die Kissen und fing an zu schluchzen.

Sie wußte, daß der lose verschlungene Knoten ihres schönen Haars tief in den Nacken gesunken, sich entzückend ausnahm in dieser Stellung und daß die Rückenlinie ihres weichfließenden Trauerkleides tadellos war.

Markwitz kniete neben ihr. Er war erregt von der Spannung des entscheidenden Augenblicks und von dem Anblick des begehrten Weibes. Er stammelte Bitten und Liebesschwüre durcheinander.

Sie sah ihn mit tränenschwimmenden, flehenden Augen an.

„Haben Sie Geduld — schonen Sie mich — mein armer Eduard —" Und dabei sank sie an die breite Männerbrust.

Sie kam nicht wieder los, sie machte auch gar keine Anstrengung dazu. Und er schwor endlose Geduld und Schonung, nur lieben sollte sie sich lassen und auf Händen tragen und anbeten. Dabei erstickte er sie mit seinen Küssen.

Der starke, ernsthafte Mann war in diesem Augenblick ganz ehrlich.

Das rahe Leben hatte ihm bis jetzt wenig Zeit und Gelegenheit zum intimen Verkehr mit Frauen gelassen, und im allgemeinen schienen sie ihm nie recht der Mühe wert. Sie waren immer und überall so leicht zu haben.

Erst Soldat, hatte er den Abschied genommen, um einem kränkelnden Vater das Gut zu bewirtschaften, das er nach seinem Tode mit allen Schulden erbte. Jahre harter, schwerer Arbeit lagen hinter ihm. Sie endeten mit seinem Ruin, er konnte das Gut nicht halten Als mittelloser Landwirt trieb er sich lange im Auslande umher; er focht in Rumänien, in Bulgarien und Afrika, wo es Krieg und Kampf gab. Endlich kam er heim, um die Administration eines Nachbarguts von Helmershausen, dem Menglischen Besitz, zu übernehmen.

Sein Jugendfreund Eduard von Menglin hatte ihm diese Stellung verschafft.

Sie verkehrten viel miteinander; aber bald darauf starb der „arme Eduard" an einer Lungenentzündung, und er stand als Freund und Ratgeber der Witwe bei. Warum sollte er Gabriele nicht heiraten?

Sie hatte zwar seine Meinung über den Wert der Frauen im allgemeinen nicht verändert; aber ihre weißblonde, üppige Schönheit entflammte seine Leidenschaft gerade so weit, wie er zu einer genußreichen Ehe für nötig hielt, und ihr großes, unabhängiges Vermögen machte ihn zum unabhängigen Mann.

Er wußte, daß sie sich unter keinen besseren Schutz begeben konnte als unter den seinen.

Er war arbeitshart und arbeitstüchtig, gesund und einfach in seinen Gewohnheiten.

Er würde ihr Vermögen gewissenhaft verwalten und sich keinerlei Untreue zuschulden kommen lassen.

Er trank nicht, er spielte nicht, und er war kein Weiberfreund. Sein Mannesstolz sagte ihm, daß sein Charakter ein Vermögen aufwog.

„Mein Kind," sagte Gabriele, plötzlich aus seinen Armen auffahrend.

Es klang wie ein Selbstvorwurf.

„Ich werde ihm ein guter Vater sein," beruhigte Markwitz.

„Aber, mein Gott, die Leute, die Welt! Wie wird man mich beurteilen! Nein, nein, das ertrage ich nicht — Markwitz, wir müssen uns trennen!"

„Was gehen uns die Leute, was geht uns die Konvenienz an? Versteh mich recht, Gabriele, niemand ist gewissenhafter in Ehrensachen als ich. Ich werde nie zugeben, das etwas geschieht, was dich in den Augen der Gesellschaft herabsetzen könnte. Und darum wollen wir unser Bündnis vorläufig, und so lange du willst, als strenges Geheimnis bewahren. Aber wir können unsern Verkehr ruhig fortsetzen wie bisher. Es ist nur sehr schade, daß dich Tante Alwine gerade jetzt verlassen hat. Kannst du dir nicht irgendeine andere Tante verschreiben?"

Tante Alwine war eine Schwester ihrer verstorbenen Mutter, die der jungen Frau seit dem Tod des Gatten Gesellschaft geleistet hatte. Andere Pflichten riefen sie vor kurzem ab.

„Du hast recht!" rief Gabriele beruhigt und sich aufheiternd. „Ich muß eine Honneurdame haben! Laß sehen — Tante Ulrike geht im Herbst nicht aufs Land — Fräulein Weckermann, meine alte Erzieherin, hat eine Kleinstadtschule und kann nicht — Elsbeth von Drohnen, meine beste Freundin, hat ein Baby — eine Fremde möchte ich nicht haben. — Aber da fällt mir ein — richtig, das wird gehen! Jettka, meine Kusine Jettka!"

„Deine Kusine Jettka? Ich habe nie von ihr gehört."

„Jettka Ebenschütz. Ihr Vater war der Bruder meiner Mutter. Er starb einige Zeit vor meinem Gatten. Sie ist älter als ich, und soviel ich weiß, ganz frei und unabhängig. Ich habe sie zwar sehr lange nicht gesehen, weil sie, Gott weiß wo, mit ihrem Vater in der Welt herumzog, aber als Kinder waren wir viel zusammen, und schon damals bemutterte sie mich. Ich will gleich heute mal an sie schreiben, ich möchte sie gern wiedersehen. Sie war zwar als Kind sehr häßlich, aber ich mochte sie gern. Ihre Häßlichkeit wird wohl schuld sein, daß sie sich nicht verheiratet hat."

(Fortsetzung folgt.)

Selbstmordversuch eines vom Bräutigam verlassenen Mädchens.

Vor dem Hause Zgierskastraße 7 wurde in der gestrigen Nacht die 24jährige Anna Reclaw (Brzezinska 64) aufgefunden, die ein größeres Quantum Salzsäure getrunken hatte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde, nachdem er eine Magenspülung bei ihr vorgenomen hatte, in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause. In der Tasche der Lebensmüden wurde ein an die Polizei adressierter Brief gefunden, in dem sie mitteilt, die Verzweiflungstat deshalb verübt zu haben, weil ihr Bräutigam mit einem anderen Mädchen namens Genia sie hintergehe. (p)

Plötzlicher Tod eines Bierhallenbesitzers.

Der 32jährige Bierhallenbesitzer Antoni Galonzka kehrte gestern nacht in betrunkenem Zustande in seine Wohnung im Hause Rzgowskastraße 15 heim. Er legte sich zu Bett, ohne jemand zu wecken. Am Morgen fand die Familie Galonzka auf seinem Bette leblos auf. Man rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der indes nur den Tod des Mannes feststellen konnte. Galonzka hatte letztens dem Alkohol reichlich zugesprochen. Die Todesursache ist wahrscheinlich allzureicher Alkoholgenuß.

Großer Wohnungsdiebstahl.

In die Wohnung des Kaufmanns Adolf Rosenzweig im Hause Ewangelickastraße 17 drangen gestern Nacht Diebe ein und entwendeten verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 5000 Zloty. Der Einbruch wurde erst am Morgen bemerkt. Der Polizei konnte das Dienstmädchen Rosenzweigs mitteilen, daß am Tage zuvor ein verdächtig aussehender Mann an der Eingangstür geläutet und nach einem Zakrzewski gefragt hatte. Dabei hatte der Mann sich sehr genau in der Wohnung umgesehen. Auf Grund der Personalbeschreibung dieses Mannes durch das Dienstmädchen, konnte derselbe auch bald zusammen mit einem Komplizen von der Polizei festgenommen werden. Es sind dies Josef Kaczmarek und Alojzy Gaza. Die Beute wurde jedoch noch nicht gefunden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Ernstes Nachspiel einer Exmission.

Das Nowo-Zarzewskastraße 2 wohnhafte Ehepaar Icek und Mina Dawidowicz war mit der Miete im Rückstand geblieben. Der Wirt erhielt das Exmissionsurteil und ließ am 7. Mai die Aussiedlung vornehmen. Die Ausgesiedelten haben jedoch ihre Wohnung wieder bezogen. Trotzdem sie auf Veranlassung der Polizei die Wohnung wieder freigaben, wurden die Eheleute vom Lodzer Stadtgericht doch zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

8 Monate Gefängnis für die Zerreißung eines Gerichtsurteils.

Der 42 Jahre alte Jan Bratkowski, Niecalastraße 6, war dem Mochnackistraße 7 wohnhaften Henr. Maciejewski 100 Zloty schuldig. Da er das Geld nicht zurückzahlte, wurde Maciejewski gegen ihn klagbar und erhielt ein Vollzugsurteil. Mit diesem begab er sich zu Bratkowski, um ihn zu veranlassen, das Geld gutwillig zu bezahlen. Bratkowski riß ihm jedoch das Urteil aus der Hand und zerriß es. Maciejewski meldete den Vorfall der Polizei, die Bratkowski zur Verantwortung zog. Gestern wurde er vom Lodzer Stadtgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Kunst.

Hermann Simberg (Tenor).

Die diesjährige Konzertsaison endete mit einem grellen Mißklang. Das tragische Ableben des langjährigen Direktor der Philharmonie warf seinen Schatten auf das Konzert am Donnerstag. Die Meisten betraten den Saal in einer merklich gedrückten Stimmung. Die Tragödie Alfred Strauchs wurde hier und dort diskutiert. Das Häuflein der Getreuen, die bis zum letzten Konzert der Saison durchgehalten haben, ist recht klein geworden.

In Hermann Simberg fanden wir einen Sänger ersten Ranges. Er sang einst an den bedeutendsten Bühnen Deutschlands, doch mußte er aus bekannten Gründen dieses Land verlassen. In letzter Zeit spielte er einige Rollen an der Warschauer Oper. Die Art seines Vortrages hat einen starken lyrischen Einschlag. Er versteht — im Verzicht auf alle modernen Experimente — einfach und natürlich durch den angenehmen Schmelz seiner Stimme zu wirken, wobei er die bekanntesten und erprobtesten Arien wählt. Natürlich bedingt eine derartige Umgrenzung seiner Wirkungsweise den Verzicht auf tiefere künstlerische Emotionen. Es gibt noch einen kleinen störenden Zug an seinem Vortrag: die Neigung, die an sich schon süßen Arien noch süßer und süßlicher zu geben als dies bisher geschehen ist. In der Arie mit der Spieluhr aus „Straszny Dwor" von Moniuszko kam dies deutlich zum Ausdruck. Als beste Leistung sehen wir Händels „Dank sei dir, Herr" an. —ch.

Der „Chaplin des Sowjet-Theaters" in Lodz. Igor Ilinski, der Künstler des Moskauer Meyerhold-Theaters und des Sowjetfilms — „Chaplin der Sowjets" genannt — kommt nach Lodz und wird am kommenden Mittwoch, dem 20. d. Mts. in der Philharmonie auftreten. Dies wird ein Abend des Humors und der Satire in russischerSprache sein. Zum Vortrag gelangen Werke von Gogol, Tolstoi, Tschechow, Rostschenko und vieler anderen Schriftsteller der Gegenwart. Eintrittskarten an der Philharmonie-Kasse.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kinderausflug in der St. Trinitatisgemeinde. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Morgen, Sonntag, bei schönem Wetter versammeln sich um 8½ Uhr früh die Kinder auf dem Kirchplatz und in den Kantoraten vor den Bethäusern zwecks gemeinsamen Ausfluges nach dem Häuslerschen Park an der Hypoteczna. Eltern sind willkommen.

Sport.

Internationaler Vorstädtekampf Breslau — Lodz 8:8.

Als Auftakt zum Sportfest des deutschen Ostens wurde gestern in Breslau der Städtekampf Breslau—Lodz ausgetragen, der im Gasamtergebnis mit einem Unentschieden von 8:8 endete. Bis zum abschließenden Halbschwergewichtskampf lagen die Lodzer mit 8:6 in Führung, jedoch Klodas (L) verstand die Reichweite seiner Arme nicht voll auszunützen, ließ sich mit Kreisch (B) in Nahkampf ein. in welchem der Breslauer durch seine kurzen rechten Leber- und Herzhaken im Vorteil war und knapp, aber verdient den Punktsieg zugesprochen bekam. Durch diesen Sieg stellte Kreisch den Ausgleich für Breslau her.

Heuser Blitzsieger in Magdeburg.

Stegemann deutscher Leichtgewichtsmeister.

In Magdeburg wurde gestern die Leichtgewichtsmeisterschaft von Deutschland zwischen dem Titelverteidiger Willy Seisler und Stegemann ausgetragen. Leider brachte dieser Kampf nicht die erwartete sportliche Ausbeute, da Seisler durch Gewichtmachen derartig geschwächt war, daß er wie ein kranker Mann im Ring wirkte. Er war in der zweiten Runde bis 8 auf den Bretern, in der dritten zweimal bis 6 und in der vierten Runde mehrmals auf den Brettern, bis er vor Rundenschluß für die Zeit niedergeknallt wurde.

Auch der zweite Hauptkampf im Halbschwergewicht zwischen Adolf Heuser (Bonn) und Lengagne (Frankreich) brachte eine herbe Enttäuschung, denn ohne die Spur eines Kampfes zu zeigen, mußte der Franzose schon in der ersten Runde das bittere „Aus" über sich erklingen lassen, vorher bis acht auf den Brettern sitzend.

Die Fußballspiele heute und morgen.

Heute. Sportplatz Wodnastraße. 17.30 Uhr: Union-Touring — Makkabi.

Morgen. LKS-Platz. 10.30 Uhr: LKS — Widzew; WKS-Platz. 10.30 Uhr: WKS — L. Sp. u. Tv. 17.30 Uhr: SKS — KKS; Widzew-Platz. 17.30 Uhr: Wima — Hakoah.

Morgen Pogon — LKS.

LKS spielt morgen in Lemberg gegen Pogon. Die Lodzer werden in etwas anderem Bestande auftreten. An Stelle von Pegza II. soll Kubiak antreten und den Zentrumsstürmer Miller wird Sowiak ersetzen.

Chausseemeisterschaft des Lodzer Bezirks.

Am nächsten Sonntag, den 24. Juni, werden in allen Bezirken die Chausseemeisterschaften ausgetragen werden. Im Lodzer Bezirk kommt das Rennen auf der Strecke Pabianice—Lask—Wadlew—Kamocka-Wola und zurück (100 Kilometer) zum Austrag. Hauptschiedsrichter ist Herr W. Szymski.

Frl. Walasiewicz in Warschau eingetroffen.

Frl. Walasiewicz ist in Warschau bereits am Donnerstag eingetroffen. Die Weltrekordlerin befindet sich in ausgezeichneter Verfassung und es ist anzunehmen, daß sie ihre bevorstehenden Starts mit Erfolg absolvieren wird. Am 24. Juni startet sie in den Meisterschaften von Warschau, am 8. Juli in den Polenmeisterschaften, am 1. Juli in Berlin, am 15. Juli im Länderkampf Polen—Deutschland, am 1.—5. August bei den Emigranten-Spielen, 9.—11. August bei den Frauenspielen in London, am 15. August in Brüssel, am 19. August im Match gegen Japan, im September im Länderkampf Polen—Italien.

Flugzeugunglück bei Warschau.

Eine Person getötet, eine schwer verletzt.

In der Nähe von Warschau stürzte am Freitag mittag ein Sportflugzeug ab, das von dem rumänischen Fürsten Cantacusene gesteuert wurde. Cantacusene trug schwere Verletzungen davon. Seine Begleiterin, eine Dame, deren Namen bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, wurde auf der Stelle getötet.

Dombrowa. Irrtümliche Vergiftung durch Insektenpulver. Auf ungewöhnlice Weise kam hier die 32jährige Ehefrau Zylkowa zu Tode, die plötzlich heftige Magenkrämpfe bekam und dagegen ein im Wasser aufgelöstes Pulver einnahm. Die Schmerzen verschlimmerten sich und führten zur Bewußtlosigkeit. Trotz sofortiger Hilfe starb die Frau unter qualvollen Schmerzen binnen zei Stunden. Wie sich später herausstellte, hat die Frau anstatt eines Magenpulvers irrtümlicher Weise Insektenpulver eingenommen, das so stark war, daß eine Vergiftung eintrat.

Hela. Kesselexplosion. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich Sonntag nacht die durch Wassermangel hevorgerufene Explosion des Kessels einer Lokomotive, wobei der Heizer Franciszek Wienclawski Verbrennungen an Gesicht und Händen davontrug. Der Kessel wurde gänzlich zerstört, die Lokomotive erheblich beschädigt. Die Schuld trifft W. selbst, da er den Kessel nicht mit Wasser gespeist hatte.

Kattowitz. Gegen einen Baum gesaust. Am Dienstag ereignete sich an der Straßenkreuzung von Mschanna, Pohlom, Moszczenic und Jastrzemb ein schwerer Kraftwagenunfall, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. Kurz vor Jastrzemb sauste das Auto des Besitzers Georg Wilczek aus Ruda gegen einen Straßenbaum. Der Besitzer hatte den Wagen selber gesteuert. Aus welchen Gründen er die Herrschaft über das Steuer verloren hatte, ist noch nicht ermittelt. Durch die Wucht des Anpralls wurden Wilczek und die anderen Insassen aus dem Wagen geschleudert. Von den Mitfahrenden erlitten der Postbeamte Josef Bielik aus Ruda und dessen Frau sehr schwere Verletzungen. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 16. Juni 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Salonkonzert, 13 Mittagspresse, 13.05 Tanzmusik, 14 Exportberizte, 14.05 Industrie und Handelskammer, 14.15 Pause, 16 Jüdische Musik, 17 Hörspiele für Kinder, 17.25 Jazzkonzert, 18 Literarisches Feuilleton, 18.15 Kammerkonzert, 18.45 Plauderei, 18.55 Theater und Lodzer Mitteilungen, 19 Allerlei, 19.10 Programm für den nächsten Tag, 19.15 Leichte Musik, 19.50 Sportberichte, 20 Gewählte Gedanken, 20.22 Violinrezital von Eugenie Uminska, 20.30 Schallplatten, 20.40 Gesangsrezital — Helene Lipowska, 21 Musik aus Gdingen, 21.02 Abendpresse, 21.12 Leichte Musik, 22 Aktuelle Plauderei, 22.10 Briefkasten der Lodzer Radiofamilie, 22.25 Leichte Musik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Wunschkonzert.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12.15 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.15 Kinderbastelstunde, 16 Nachmittagskonzert, 20.10 Glückliche Reise mit Eduard Kunnecke, 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Mittagskonzert, 13.05 Schallplatten, 15.15 Bücherstunde, 16 Nachmittagskonzert, 17 Film der Woche, 18.25 Orgelkonzert, 19 Blaskonzert, 21.10 Berlin-München, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 20.10 Heiteres Spiel: Frühling in Altheide, 23.25 Tanzabend.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Mittagskonzert, 16.10 Bekanntes und Unbekanntes, 17.25 Oper: Der Mantel, 20 Militärkonzert, 22.25 Abendkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Operettenmusik, 16.05 Orchestermusik, 18.05 Deutsche Sendung, 19.35 Operette: Es war im Mai, 21 Schwedische Musik, 22.30 Leichte Musik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Am Sonnabend, dem 16. Juni, um 7 Uhr abends, findet im Lokale des „Fortschritt"-Vereins, Nawrot 23, die Jahresversammlung des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Berichte der Exekutive und Neuwahlen. Vollzähliges Erscheinen der Vertrauensmänner aller Lodzer Ortsgruppen ist unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Jeden Donnerstag, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale (Gorna 43) ein Lese und Diskussionsabend für Parteimitglieder und eingeführte Gäste statt.

Vierzig-Stundenwoche in Dänemark.

Gesetzliche Regelung — Lohnausgleich durch Staatszuschüsse.

Ein vom dänischen Parlament eingesetzter Ausschuß, der Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit vorschlagen sollte, hat Dienstag seine Arbeiten beendet. Einstimmig waren alle Ausschußmitglieder der Auffassung, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit angestrebt werden müsse, während Unstimmigkeit lediglich über das Ausmaß der Arbeitszeitverkürzung herrschte. Einig war man sich auch darüber, daß ein etwaiger Lohnausfall durch einen Zuschuß des Staates und der Gemeinden wenigstens zu einem Teil ausgeglichen werden soll. Der dänische Sozialminister dürfte daher in der nächsten Zeit einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Festsetzung der Vierzigstundenwoche bringt. Nach bisher angestellten Berechnungen glaubt man in Dänemark nicht nur eine erhebliche Zahl von Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß einreihen zu können, sondern man verspricht sich mit dieser Maßnahme auch eine wesentliche Entlastung bei den Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung. Das zu erwartende Gesetz wird allerdings keine generelle Herabsetzung der Arbeitszeit anordnen, weil die Beschäftigungsverhältnisse in den verschiedenen Gewerben recht unterschiedlich sind.

2 Milliarden Arbeitslosenhilfe in USA.

Washington, 15. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird für die direkte Arbeitslosenhilfe zum 1. August den Betrag von zwei Milliarden Dollars aufwenden. Ansichten aus amtlichen Kreisen zufolge werde sich im kommenden Jahre dieser Aufwand noch um eine Milliarde erhöhen.

Anschlag auf den Präsidenten von Kuba.

Havanna, 15. Juni. Bei einem Besuch der Marinestation Tiscornia wurde auf den kubanischen Präsidenten Medineta ein Bombenanschlag verübt. Der Präsident wurde an der Hand leicht verletzt, ein ihn begleitender Offizier wurde getötet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Blutige Zusammenstöße in Kolumbien.

7 Tote, 15 Verletzte.

Bogota (Kolumbien), 15. Juni. In der kolumbischen Stadt Honda kam es zwischen Polizei und Bevölkerung zu blutigen Zusammenstößen. Eine aufgeregte Volksmenge versuchte das Stadtgefängnis zu stürmen, um einen bei den letzten Wahlunruhen in Honda verhafteten städtischen Beamten zu befreien. Die Gefängnisbeamten wurden mit Steinwürfen bedacht. Ein größeres Polizeiaufgebot griff ein. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, bei denen 7 Personen getötet und über 15 verletzt wurden.

In den Vulkankrater gestürzt.

Ein grausiges Verbrechen in der „Großen Hölle". — Das Schweigen des Täters.

Vor einigen Wochen kam mit einem amerikanischen Luxusdampfer ein eleganter und anscheinend sehr reicher Brasilianer namens Mart Callem in Yokohama an. In seiner Begleitung befand sich eine blendend schöne Frau, die er für seine Gattin ausgab. Den Angestellten des Hotels „New Grand", in dem die beiden abgestiegen waren, fiel der große Altersunterschied des Paares auf. Herr Callem hatte wohl schon die 50 überschritten, während seine Gattin kaum älter als 20 Jahre war. Dieser Umstand dürfte auch der ewig wachsamen japanischen Polizei aufgefallen sein. Mister Callem wurde, ohne daß er es wußte, insgeheim überwacht.

Einen Monat nach seiner Ankunft unternahm das Ehepaar Callem einen Ausflug in die Hakone-Berge. Auf dieser Partie stiegen sie zum Rand des bekannten Kraters hinauf, der den Namen „Die große Hölle" trägt und ungefähr 1000 Meter hoch gelegen ist. Die beiden unternahmen diesen Aufstieg ohne jede Begleitung, obwohl der Weg nicht ungefährlich ist. Siedender Schlamm brodelt aus den Tiefen empor, und wehe dem Menschen, der den Weg verliert und in diese Hölle hinabstürzt. Er ist unmittelbar dem Tode verfallen.

Die Frau in die Tiefe gestoßen.

Unbemerkt war ein japanischer Polizeibeamter den beiden auf den heiligen Berg gefolgt. Der Mann sah, wie Mart Callem plötzlich seine junge Frau packte und sie in einen der kochenden Schlammtümpel hinabstieß. Ein furchtbarer Schrei — dann verschwand das Opfer in der geheimnisvollen Tiefe.

Im nächsten Augenblick stand Mister Callem seinem „Schatten" Auge in Auge gegenüber. Er sah, daß man ihn bei seiner Tat beobachtet hatte und stürzte sich wie ein Tiger auf den Japaner, um auch ihn in den Abgrund des Kraters zu stoßen. Aber der Polizist machte ihn mit einem einzigen Jiu-Jitsu-Griff unschädlich und führte ihn zur nächsten Polizeistation, wo er sofort über den Vorfall Meldung erstattete.

Ein Polizeioffizier, der die englische Sprache beherrscht, nahm mit Mart Callem sofort das Verhör vor. Der Brasilianer leugnete mit großer Entrüstung den Mord. Seine Frau sei an dem Pfad ausgeglitten und in die Tiefe gestürzt, und die Bewegung, die er dabei machte, habe nur den Zweck gehabt, den Sturz der Unglücklichen aufzuhalten. Daß er gegen den Beamten losgegangen sei, müsse seiner furchtbaren Erregung zugute gehalten werden.

Verwischte Spuren.

Der Polizei schien diese Verantwortung wenig glaubwürdig. Man behielt den Brasilianer in Haft und nahm eine Durchsuchung seines Wohnzimmers im Hotel vor. Dabei wurde eine überraschende Entdeckung gemacht. Die unglückliche junge Frau war keineswegs die Gattin Mart Callems, sondern seine Geliebte. Man fand im Besitz der Ermordeten einen Brief, den sie kurz vor dem Ausflug begonnen und nicht mehr beendet hatte. Aus diesem Schreiben, das an ihre Mutter gerichtet war, erfuhr man, daß sie den Mann vor einigen Monaten auf dem Dampfer kennen gelernt und sich mit ihm verlobt hatte.

Unglücklicherweise war aber weder ein Briefumschlag, noch überhaupt ein Dokument zu finden, aus dem man Anhaltspunkte für die Identität des toten Mädchens gewinnen konnte. Mister Callem hatte unmittelbar vor dem Ausflug jede Spur beseitigt . . . Und bei der Hafenkontrolle hatte man sich damit begnügt, die Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, daß die junge Dame die Gattin des Brasilianers sei.

Das falsche Geständnis.

Die japanischen Behörden zweifelten keinen Augenblick daran, daß ihr Häftling weder Mart Callem hieß noch Brasilianer war. Wer er in Wirklichkeit gewesen, konnte sie jedoch aus seinem Munde nicht erfahren. Telegramme und Briefe wurden mit den Polizeistellen Amerikas und des britischen Imperiums gewechselt. Auf Grund der Personenbeschreibung sprach die amerikanische Polizei die Mutmaßung aus, daß man den dreifachen Frauenmörder John Petik gefangen hatte.

Kurz darauf erkrankte Callem in der Gefängniszelle. Er lag mit einer schweren Lungenentzündung darnieder und ließ den Untersuchungsrichter zu sich bitten. Diesem erklärte er folgendes:

„Ich heiße weder Callem noch Petik, sondern William Saag. Ich stamme aus Neuyork, habe aber viele Jahre in Rio gelebt. Nachdem ich mir ein großes Vermögen erworben hatte, unternahm ich eine Weltreise, auf der ich eine Frau zu finden hoffte. Und ich fand sie auch wirklich. Sie hieß Miß Dunger und war die Tochter eines reichen kanadischen Farmers. Ich liebte sie abgöttisch, aber sie quälte mit ewig mit ihrer Eifersucht. Als sie mir auf unserem Ausfluge wieder grundlos Vorwürfe machte, packte mich der Zorn und ich stieß sie hinab . . ."

Durch ein Funkbild entlarvt.

Natürlich wurde dieses sensationelle Geständnis sofort auf seine Wahrheit geprüft. Und dabei stellte es sich heraus, daß der Verhaftete wieder versucht hatte, die Polizei auf eine falsche Spur zu lenken. Durch den Namen William Saag stellte er sich allerdings selber eine Falle. Der wirkliche Saag wurde nämlich in Neuyork ausfindig gemacht. Und aus seinen Mitteilungen, die er nach der Vorlage eines Funkbildes machte, erfuhr man, daß der Mörder sein Jugendfreund war und John Chisler hieß.

Als man Chisler, der bereits seit vielen Jahren steckbrieflich verfolgt wird, diese Aussage vorhielt, fand er kein Wort der Erwiderung. Er schweigt seither hartnäckig und will auch nicht verraten, wer sein Opfer war und warum er es getötet hat. Noch immer weiß man nichts über die Unglückliche, die in den Tiefen der „Großen Hölle" den Tod gefunden hat . . .

Aus Welt und Leben.

10 Tote und 40 Verletzte bei einem Brand

200 Behausungen zerstört.

Kairo, 15. Juni. In einem Dorfe in der Nähe von Bilbeis ereignete sich ein Brand von größerem Ausmaße, wobei 10 Personen ums Leben kamen, während 10 Personen schwere Verletzungen erlitten. 200 Behausungen wurden durch das Feuer zerstört.

Jägerdrama in den Alpen.

Todesschüsse eines geistesgestörten Försters.

Im Gebiet von Gosau, etwa 20 Kilometer von Bad Ischl, hat sich eine erschütternde Jägertragödie abgespielt.

Der 27 Jahre alte Unterförster Franz Urstöger, ein tüchtiger Beamter der Bundesforstverwaltung in Gosau, hatte auf der Goiserer-Ebenalm in einer Jagdhütte dienstlich zu tun. Er war morgens zeitig, frisch und bei voller Gesundheit von Gosau aufgebrochen und hatte bald die Hütte erreicht. Im Laufe des Tages benützte eine Sennerin den Weg, der an der Jagdhütte vorbeiführt. Als sie vorübergehen wollte, hielt sie der Jäger mit vorgestrecktem Gewehr an und rief ihr zu, sie sei des Todes, wenn sie noch einen Schritt weiter ginge. Von Entsetzen gepackt lief die Sennerin zu Tal. Bald nach diesem Vorfall mußte ein Hilfsarbeier aus der Gegend die Hütte passieren. Der Förster hielt auch diesem das Gewehr entgegen und schrie, er würde schießen, wenn der Mann nicht sofort sich entfernte. Der Arbeiter floh in den Wald und versteckte sich.

Aus seinem Versteck sah er, daß sich der alte Holzhauer Posch aus Gosau der Hütte näherte und sich auf einen Holzstock unmittelbar neben dem Haus niedersetzte, um zu rasten. Ehe der Arbeiter den Holzhauer warnen konnte, trat der Jäger Urstöger aus dem Jagdhaus, legte sein Gewehr an und schoß auf Posch, der mit dem Rücken zur Hütte saß. Schwer getroffen fiel der alte Mann um und blieb liegen, während Urstöger in das Haus zurücktrat.

Jetzt lief der Arbeiter schreckerfüllt zu Tal und verständigte die Gendarmerie und die vorgesetzte Behörde des Försters von den Vorfällen. Inzwischen hatte auch schon die Sennerin gemeldet, daß Urstöger sie bedroht hatte. Mehrere Beamte des Forstamts und einige Gendarme stiegen jetzt zu dem Jagdhaus auf. Als sie sich, gedeckt von Bäumen und Felsen, der Hütte näherten, empfing Urstöger sie mit Schüssen. Unter Lebensgefahr pirschten sich die Jäger und Gendarmen an die Hütte heran und konnten Urstöger schließlich nach scherem Kampf überwältigen.

Immer noch stieß der Förster wilde Drohungen aus, sprach dazwischen verwirrte Sätze und wollte sich auf seine Kollegen stürzen. Es war offensichtlich, daß eine schwere Geistesstörung den Jäger befallen hatte. Für den alten Holzhauer kam jede Hilfe zu spät. Er war von dem wohlgezielten Treffer sofort getötet worden. Erst unter Anwendung von Gewalt gelang es, Urstöger nach Gosau zu bringen. Von dort wurde er sofort ins Irrenhaus nach Linz überführt, wo er wohl den Rest seiner Tage verbringen muß.

Sven Hedin am Reiseziel.

Sven Hedin hat das Ziel seiner Expedition in China erreicht. Er ist in Urumtschi in der Provinz Sinkiang eingetroffen. Die übrigen Mitglieder der Expedition und die Kraftwagen befinden sich in Lop Nor. In einigen Tagen beabsichtigt Sven Hedin die Rückreise nach Schweden anzutreten. Die Aufgabe der Expedition bestand darin, Untersuchungen darüber anzustellen, ob der Bau einer Kraftwagenstraße zur Verbindung Urumtschis mit dem eigentlichen China möglich ist.

Wildwest in Budapest.

In einem Juwelenladen auf dem Kaiser Wilhelm-Ring in Budapest wurde ein Raubüberfall amerikanischen Stils verübt. In den Mittagsstunden drang in das Geschäft ein unbekannter Mann ein, zog plötzlich einen Revolver und steckte, indem er den Inhaber damit in Schach hielt, die vorgefundenen wertvollsten Sachen in die Tasche. Der Räuber wollte dann die Flucht ergreifen, doch wurde er von Passanten verfolgt, denen es schließlich gelang, ihn einzuholen. In diesem Moment zog der Verbrecher seinen Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden.

Wolfsrudel überfällt eine Ortschaft.

In der rumänischen Ortschaft Mera im Distrikt Putna ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Aus den nahegelegenen Wäldern brach ein tollwütiges Wolfsrudel in die Ortschaft ein und versetzte die Einwohner in große Panik. 25 Personen und 18 Haustiere wurden von den Wölfen gebissen und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Eine herbeigerufene Gendarmeriepatrouille konnte das Wolfsrudel verjagen. Mehrere Tiere wurden erschossen.

20 Schwerverbrecher entwichen.

Aus dem mexikanischen Gefängnis von Mango Delvalle sind 20 Schwerverbrecher, darunter mehrere zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörder geflohen. Die Gefangenen sollten in ein anderes Gefängnis überführt werden. Die mit ihrer Ueberwachung beauftragten Beamten wurden verhaftet. Es besteht der Verdacht, daß sie von den Angehörigen der Gefangenen bestochen wurden. Nach ihrer Flucht haben sich die Häftlinge in das unwegsame Gebirge zerstreut. Mehrere hundert Mann Militär wurden zu ihrer Verfolgung aufgeboten.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr „Schuld u. Sühne"
Sommer-Theater Heute Keine Vorstellung
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends Operette „Nitouche"
Capitol: Hüte deinen Mann
Casino: Falsch geliebt
Corso I Heldentat II Geheimnis d. Schiffskabine
Grand-Kino: Sklavinnen des Dancings
Metro u. Adria Liebesnacht
Muza Die Welt ohne Männer
Palace: Taifun
Przedwiośnie: Ich bin kein Engel
Rakieta Csibi
Roxy: Ziemia pragnie
Sztuka: Bunt der Jugend

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schedler; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Vikar Sierlak, 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr nachm. Andacht mit gesanglicher Beteiligung des Jugendbundes — P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst P. Hoffenrück 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Diak. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; bei schönem Wetter Kinderausflug: Versammlung der Kinder 11.30 Uhr im Kirchengarten, Abmarsch 12 Uhr; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Diak. Lipski.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Miss. Schultz.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Vikar Otto; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Diak. Berndt 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Diak. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Vikar Otto.

Neuer Friedhof. Sonntag, 5 Uhr nachm. Andacht — Pastor-Diak. Berndt.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Vikar Otto. Wierzbowa 17: Dienstag, 4 Uhr Frauenstunde — P. Vikar Otto. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — Pastor Diak. Berndt.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Matejki 10 (Prywatna). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, anschließend bei schönem Wetter Ausflug; bei Regenwetter 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag bei schönem Wetter Ausflug nach Stoki bei Herrn Wegner, woselbst 3.30 Uhr Religiöse Feier; bei Regenwetter um 3 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, anschließend Ausflug; bei Regenwetter 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Suwalska 3. Sonntag, 7.30 Uhr abends Evangelisation.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst — Pred. Jäkel; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — P. Schendel.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 5 Uhr Wortverkündigung.

Für Israeliten ist das Lesezimmer täglich von 4 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pohl; 8 Uhr abends Gottesdienst — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Buse; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl — P. Buse; 2 Uhr Kindergottesdienst — Pastor Buse.